

Telegramme.

Die Schlacht im Westen.

Bisher 132 Divisionen von den Alliierten eingesetzt.

B. Berlin, 6. Mai. Das Wolffsche Bureau meldet: Die Größe der deutschen Erfolge wird dadurch wirksam beleuchtet, daß auf den Schlachtfeldern der Somme und in Flandern General Foch gezwungen wurde, den größten Teil seiner Reserven zur Unterstützung der geschlagenen Engländer einzusetzen. Es wurden bereits 44 Infanteriedivisionen, darunter drei zum zweitenmal, und außerdem fünf Kavalleriedivisionen in den Kampf geworfen, insgesamt also

52 französische Divisionen

infolge der englischen Niederlagen eingesetzt. Jede dieser Divisionen hat während der deutschen Offensive und ebenso im Laufe der zahlreichen, stets vergeblichen französischen Gegenangriffe auf das schwerste bluten müssen. Wie nötig die französische Hilfe für die Engländer war, geht daraus hervor, daß von den gesamten 59 englischen Infanteriedivisionen in Frankreich bereits 53 an Großkampffronten und von diesen 23 zweimal und zwei Divisionen sogar dreimal eingesetzt werden mußten. Im ganzen haben also die

Engländer achtzig Divisionen

während der kurzen deutschen Offensive in den Kampf geworfen. England und Frankreich haben im ganzen bereits 132 Divisionen an der von der deutschen Führung erzwungenen Front in die Schlacht geführt. Die belgischen, portugiesischen und amerikanischen Truppen sind hierbei nicht eingerechnet.

Marchierende Franzosen und ruhende Engländer.

B. Berlin, 6. Mai. Das Wolffsche Bureau meldet: Die verwundeten Deutschen aus den Gefechten der letzten Tage, die zum größten Teile marschfähig sind, bestätigen übereinstimmend die schweren blutigen Verluste des Feindes. Besonders die hartnäckigen, vergeblich wiederholten Gegenangriffe der Franzosen haben diesen fürchterliche Opfer an Toten und Verwundeten gebracht, die größtenteils noch zwischen den beiden Fronten liegen. Besonders auffallend ist es, daß die Deutschen in Flandern fast nur noch mit Franzosen und nur selten mit Engländern zu kämpfen haben, was mit Recht auf die gewaltigen Verluste zurückgeführt wird, die die Engländer im Verlaufe der deutschen Offensive erlitten haben. Die französischen Verwundeten, die auf derselben Krankensammelstelle in gleicher Weise wie die Deutschen verpflegt wurden, bestätigen ebenfalls die Angaben der deutschen Soldaten über die verheerenden Verluste ihrer besten Angriffsgruppen bei den immer wieder von neuem angeführten Sturmversuchen. Die französischen Divisionen wurden in anstrengenden Märschen durch ruhende englische Regimenter hindurch an die gefährlichsten Teile der Front geworfen, die die Engländer nicht zu halten vermochten. Schon bei der Bereitstellung wurden sie vom Feuerhagel der deutschen Batterien empfangen, während die Engländer zehn oder zwanzig Kilometer rückwärts in Ruhe lagen.

Vor bedeutenden Ereignissen.

Br. Berlin, 6. Mai. (Tel. d. „Fremden-Blatt“.) Von der Schweizer Grenze wird gemeldet: Die „Zürcher Morgenzeitung“ berichtet, man habe seit einigen Tagen deutliche Anzeichen dafür, daß in Ostfrankreich bedeutende Ereignisse im Werden sind. Während die Armee Armin den Kemmelberg behauptet, besteht die Wahrscheinlichkeit, daß eine ganz andere deutsche Armee an einem ganz anderen Frontteil nunmehr das Wort erhalten wird.

Nach einer Meldung des „Temps“ stehen an der nördlichen belgischen Front größere Kämpfe bevor.

Der amerikanische Generalstabschef.

B. Paris, 5. Mai. Den Blättern zufolge ist General Andrew zum Chef des Generalstabes der amerikanischen Streitkräfte in Frankreich ernannt worden.